

Isla Margarita

UND AUSFLÜGE
ZUM FESTLAND

Venezuela



HELLER VERLAG

*Isla
Margarita*

**UND
AUSFLÜGE
ZUM FESTLAND
VENEZUELA**

HELLER VERLAG

Das Umschlagfoto zeigt Playa El Agua aus der Luft, Surfer vor El Yaque, Simón Bolívar-Statue in Porlamar und Fischer am Mercado Los Cocos (Porlamar).

Fotos: Gabriele Heller, Klaus Heller, Kurt Kritzinger, Tom Sanders (S. 138)

Umschlaggestaltung: Sigrid Kowalewski, Kurt Kritzinger

Kartografie: Kurt Kritzinger, Klaus Heller

Layout und Satz: Dietmar Schmitz

Lektorat: Susanne Heller

Druck und Bindung: Druckerei Steinmeier, Deiningen

3., völlig neu bearbeitete Auflage 2010

© by HELLER VERLAG, Postfach 1204,

D-82019 Taufkirchen bei München

Tel.: +49-89-612 28 29

Fax: +49-89-612 68 69

Internet: www.heller-verlag.de

E-mail: info@heller-verlag.de

Auslieferung für Österreich:

HILLSTEIN VERLAGSAUSLIEFERUNG, Rochusgasse 9,

A-5017 Salzburg

Tel.: +43-662-82 77 00

Fax: +43-662-82 77 00-33

Auslieferung für die Schweiz:

Verlags-Service Imfeld, Brünigstrasse 40

CH-6055 Alpnach

Tel.: +41-41-660 34 81

Fax: +41-41-660 32 63

www.verlags-service.ch

ISBN 978-3-929403-33-6 (Reiseführer)

ISBN 978-3-929403-34-3 (Reiselustpaket mit DVD)

Printed in Germany

All rights reserved

Alle Grundlagen für dieses Buch wurden sorgfältig vor Ort recherchiert.

Autoren, Verlag und Vertreiber dieses Werks übernehmen jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Hotelbeschreibungen, Informationen und Ratschläge. Zu Risiken und Nebenwirkungen Ihrer Isla Margarita- bzw. Venezuela-Reise fragen Sie bitte Ihren Reiseveranstalter oder das Auswärtige Amt.

Nachdruck, auch auszugsweise, Übersetzung und jede Art der Vervielfältigung oder Wiedergabe nur mit Quellenangabe und schriftlicher Genehmigung des Verlags.

Dieses Buch gibt's in jeder guten Buchhandlung und im Internet unter www.heller-verlag.de



Wappen des Bundesstaats Nueva Esparta



Inhalt

Isla Margarita – Liebe auf den zweiten Blick 8

Allerlei Wissenswertes 10

Geschichte der Perleninsel 10

Regierungsform 16

Bevölkerung, Religion, Sprache und Kultur 17

Klima und Geographie 21

Flora und Fauna 23

Wirtschaft 25

Praktische Reisetipps 28

An- und Abreise 28

Flugverbindungen 28

Einreisebestimmungen 28

Zoll (Venezuela) 30

Ankunft 31

Ausreise 31

Zoll (Deutschland) 31

Reisebüros und Verkehrsmittel 32

Reisebüros vor Ort 32

Fähren 33

Inlandsfluglinien 34

Mietwagen 36

Straßenverkehr 36

Gesundheitsvor- und -fürsorge 38

Impfungen 38

Nahrung und Wasser 39

Sonne 40

Sex 41

Durchfall (Diarrhoe) 41

Medizinische Versorgung 42

Sicher reisen 43

Kommunikation 45

Post 45

Internet, Telefon und Fax 46



Geld	46
Währung	46
Zahlungsmittel	48
Wechselkurs und Geldwechsel	48
Hotels	49
Wäscheservice	49
Zeitverschiebung	50
Stromversorgung	50
Fotoservice	50
Souvenirs und Shopping	51
Souvenirs	51
Shopping	52
Margarita kulinarisch	53
Freizeitvergnügungen	56
Surfen	56
Kite- und Windsurfen	57
Tauchen	58
Reiten	60
Golfen	60
Trekking & Mountainbiking	61
Vergnügungs- und Erlebnisparks	61
Museen	62
Die wichtigsten Orte	64
Porlamar	64
Sehenswürdigkeiten	68
Hotelauswahl	69
Einkaufsmöglichkeiten und Märkte	72
Restaurants	75
Cafés	75
Nightlife	76
Pampatar	77
La Asunción	79
El Agua	84
Juan Griego	90
El Yaque	97
Rund um Margarita	106
Die Ostseite	106



Die Nord-West-Spitze	109
Der Süden	113
Das Zentralland	114
La Restinga Nationalpark	117
Halbinsel Macanao	118
Isla de Coche	123
Isla de Cubagua	125
Islas Los Frailes	129
Ausflüge zum Festland	131
Puerto La Cruz	131
Mochima	133
Cumaná	133
Caracas	134
Salto Angel	137
Kavac	139
Canaima	140
Orinoco Delta	144
Inselhüpfer	148
Los Roques	148
Isla Blanquilla	148
Grenada	149
Trinidad und Tobago	149
Fest- und Feiertagskalender	150
Register	151
Die Autoren	153
Kleiner Sprachführer	154



Isla Margarita – Liebe auf den zweiten Blick

Auf den ersten Blick waren wir etwas enttäuscht: Die Insel erscheint recht karg und ihre stolzen Bewohner empfangen die devisenbringenden Urlauber nicht immer freundlich. Brutale Überfälle auf sorglose Touristen häufen sich. Der rasante Fahrstil der Einheimischen erfordert gute Nerven und Umweltbewusstsein scheint auf Margarita ein Fremdwort zu sein. Der Strom fällt auch

in guten Hotels regelmäßig aus und vom Genuss des Leitungswassers können wir nur abraten.

Unsere praktischen Reisetipps sollen Sie vor bösen Überraschungen bewahren. Vor allem aber wollen wir mit Ihnen einen zweiten Blick hinter diese Kulisse wagen und die zahlreichen Sonnenseiten der Insel entdecken: Traumhafte Strände mit ganzjährig idealem Badewetter, exotische Tauchgründe, die weltbesten Spots für Kite- und Windsurfer, kleine, aber äußerst reizvolle Naturparks



mit tropischer Flora und Fauna sowie gut erhaltene Kirchen und Festungen aus der Kolonialzeit.

Ob Sonnenanbeter, Wasser- ratten, Trekking-Fans, Natur- liebhaber oder Kulturinteresierte – alle kommen auf Margarita auf ihre Kosten! Wir nennen Ihnen Hotels für jeden Geldbeutel und Restaurants, in denen Sie in romantischer Umgebung gut und preiswert schlemmen können. Außerdem begleiten wir Sie zu idyllischen Fischerdörfern und auf bunte Märkte, wo Sie die

Einheimischen noch mit echter Herzlichkeit und ihrem südamerikanischen Temperament erleben. Einige Orte sind richtige Geheimtipps und vom Tourismus bisher nahezu unberührt oder unbeachtet. Last not least ist die Isla Margarita ein idealer Ausgangspunkt für Exkursionen zum Festland. Nirgendwo in Venezuela finden Sie sonst ein so breit gefächertes Angebot an Touren in alle Landesteile.

Die Autoren wünschen Ihnen einen schönen Urlaub!

Allerlei Wissenswertes

Geschichte der Perleninsel

Die Ureinwohner der Insel waren die Guaiquerí-Indianer. Sie lebten vom Fischfang und schmückten sich gerne mit einem Nebenprodukt der Muscheln, den *Perlen*. Als Christoph Kolumbus 1498 das Eiland entdeckte, fiel ihm und seinen Leuten dieser seltene Schmuck sofort auf. So begann die Ausbeutung der reichen Perlenbänke vor Margarita und der Nachbarinsel Cubagua. Hier war es auch, wo die erste Siedlung der Spanier entstand, Nueva Cádiz genannt. Seit Anfang des 16. Jahrhunderts wurde die Plünderung der seltenen Schätze systematisch vorangetrieben. Wo die karibischen Indianer anfangs noch freiwillig für ihnen unbekanntes Tauschobjekte (Messer, Kleidungsstücke etc.) nach Perlen tauchten, wurde bald schon brutale Gewalt ausgeübt: Die Taucher mussten, mit einem Stein an den Beinen beschwert, rasch zu den Perlen- und Austernbänken hinabsinken, kleine, um den Nacken befestigte Körbe füllen und sich dann mit Hil-

fe eines Seiles wieder hochziehen lassen. Viele ließen in der Tiefe ihr Leben. Außerdem waren die Perlengründe schnell erschöpft. Ein großes Erd- und Seebeben machte die Inseln Margarita, Coche und Cubagua im Jahre 1541 unbewohnbar und ließ das Interesse der europäischen Ausbeuter für lange Zeit erlahmen. Die Augsburger Kaufmannsfamilie der Welser erhielt Anfang des 16. Jahrhunderts das ganze Gebiet des heutigen Venezuela von Kaiser Karl V. als Lehen. Die Versuche, es zu einer wirtschaftlich einträglichen Kolonie zu machen, scheiterten jedoch. 1577 kam das Land wieder unter spanische Verwaltung. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts begann das Bestreben nach Unabhängigkeit der mittlerweile im Lande geborenen weißen Siedler. Dadurch wurden auch die aus Afrika importierten schwarzen Sklaven zum Aufstand ermutigt.

Die Bewegung auf den Inseln war natürlich fest verknüpft mit dem Unabhängigkeitsprozess auf dem venezolanischen Festland. Der Kampfesgeist der Inselbewohner brachte Margarita,

Coche und Cubagua die Bezeichnung *Nueva Esparta* (Neu Sparta) ein. Dieser Provinzname stand auch auf der 1811 unterzeichneten Unabhängigkeitsurkunde Venezuelas.

Die erste Republik hielt jedoch den immer noch zahlreichen Anhängern der spanischen Krone nicht lange stand und der Kampf ging noch einige Jahre weiter. Erst im Jahre 1821 gelang es *Simón Bolívar* endgültig, dem Land die Unabhängigkeit zu sichern. Zu Helden der kriegerischen Wirren auf der Insel gehörten vor allem der Gouverneur Nueva Espartas *Juan Bautista Arismendi* und der General *Santiago Mariño*.

Unter dem großen Befreier Bolívar schlossen sich Venezuela, Kolumbien und Ecuador zur Republik Großkolumbien zusammen. Nationalistische Kräfte ließen jedoch den Traum von einem vereinten Südamerika scheitern. Venezuela trat 1829 aus der Republik Großkolumbien aus und veranlasste Bolívar zur Abdankung. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts vergrößerten die Nordamerikaner ihren Einfluss im südlichen Amerika und die US-Dollars flossen auch nach Venezuela. Die Entdeckung verschiedener Bodenschätze, insbesondere jedoch schier unerschöpflich scheinende *Erdölvor-*



Simón Bolívar-Denkmal in Porlamar

kommen eröffneten ungeahnte Perspektiven. Der Lebensstandard der Durchschnittsbevölkerung stieg erheblich. Aufgrund des schwarzen Goldes wurden andere Industriezweige sowie die Landwirtschaft völlig vernachlässigt. Lebensmittel mussten in das fruchtbare Land importiert werden. Venezuela geriet in die Abhängigkeit eines einzigen Produkts, des Erdöls.

Die Isla Margarita wurde 1975 zum Freihandelshafen erklärt und dadurch zollfreies Einkaufsparadies. 1982 entdeckten der Münchner Betriebswirt Siegfried Gukerle und der damalige Frankfurter Kaufmann Rainer Tominski die Insel für den deutschen Tourismus, der sich in den darauf folgenden Jahren mit all seinen Sonnen- und Schattenseiten explosionsartig entwickelte.

1983 begann das ganze Wirtschaftssystem wie ein Kartenhaus zusammenzubrechen. Die Freigabe der bisher staatlich subventionierten Preise löste eine ungeheuerere Inflationswelle aus. Die bestehenden sozialen Spannungen verschärften sich fortan stetig. Im Februar 1992 kam es zu einem Putschversuch des Militärs. Ein großer Teil der Bevölkerung sympathisierte mit den Putschisten. Der Anführer des »*Movimiento Bolivariano Re-*

volucionario« (Gruppe von Militärs und Zivil mit national-populistischen Zielen) *Hugo Chávez* avancierte mit seinem Kampf gegen die Korruption zum Volkshelden, was ihn jedoch ins Gefängnis brachte.

Seit dem Ende der fünfziger Jahre hatten zwei Parteien in ständigem Wechsel das Ruder in der Hand: die sozialdemokratisch ausgerichtete AD (Acción Democrática) und die christdemokratische COPEI. Im Dezember 1993 änderte sich dies. Ein Bündnis aus verschiedenen Parteien unter *Rafael Caldera* kam an die Macht. Caldera selbst gehörte über Jahrzehnte zu jener Elite der christdemokratischen Partei, die für den wirtschaftlichen Abstieg des Landes mitverantwortlich war. Dann aber distanzierte sich der populistische Stratege rechtzeitig von den traditionellen Politikern, die immer wieder mit Korruptionsvorwürfen in Verbindung gebracht wurden und setzte auf Versöhnung. Er ließ Chávez und die anderen Putschisten aus dem Gefängnis frei. Sparpolitik und tiefgreifende marktwirtschaftliche Korrekturen, wie etwa Freigabe der Wechselkurse und Zinsen, Steuererhöhungen und Privatisierungen, sowie massive Preiserhöhungen beim Benzin durch

Subventionsabbau führten zu einer Verschlechterung der individuellen Lebensumstände und zu einer tiefgreifenden Krise. Diesem nachhaltigen Vertrauensverlust der Bevölkerung in die Politik verdankte Chávez seinen Aufstieg. Er gewann die Präsidentschaftswahlen 1998 und arbeitete eine neue Verfassung aus, die am 1.1.2000 in Kraft trat. Der neue Name der Republik lautet nun »República Bolivariana de Venezuela«. In den folgenden Jahren konnte auch er jedoch keine greifbaren Erfolge erzielen: die Wirtschaftskrise fand kein Ende, hohe Arbeitslosigkeit und hohe Kriminalitätsquoten erschwerten das Leben der Venezolaner. Zusätzlich hielten sich ausländische Investoren zurück. Sein Flirt mit Castros Kuba wird international mit Argwohn verfolgt. Nach schweren Protesten im Jahre 2002 wurde Hugo Chávez kurzerhand abgesetzt. Loyale Truppen forderten aber seine Wiedereinsetzung. Wieder gefestigt in seinem Amt, reinigte er die Armee von oppositionellen Offizieren und provozierte erneut mit revolutionären Plänen.

Im Dezember 2002 kam es zum Generalstreik durch Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände. Die für das Land so wichtige Erdölproduktion kam völlig

zum Erliegen. Aber die Regierung hielt stand. Nach 2 Monaten wurde der Streik ausgesetzt und Chávez nutzte die Möglichkeit oppositionelle Kräfte aus den staatlichen Erdölkonzernen zu entfernen.

Im August 2004 wurde in einem Referendum über die Zukunft von Chávez entschieden. 59,3 Prozent sprachen sich für seine Politik aus. In seiner Macht gefestigt, rief er Anfang 2005 dazu auf, den »Sozialismus des 21. Jahrhunderts« aufzubauen. Durch immer höhere Einnahmen aus Erdöl und Erdgas versuchte Chávez Bildung, Gesundheitswesen und Versorgung mit Grundnahrungsmitteln auszubauen. »Missionen« für Bedürftige wurden errichtet. Diese Maßnahmen erhöhten seine Popularität im Volke. Im Dezember 2005 fielen der Regierungspartei alle Sitze zu, jedoch bei einer Stimmenthaltung von 75 % aller Wahlberechtigten. Bei den Präsidentschaftswahlen im Dezember 2006 siegte Chávez erneut. Daraufhin versuchte er im November 2007 eine sozialistische Verfassungsreform durchzubringen, die ihm eine unbeschränkte Wiederwahl eröffnen sollte. Diese Volksabstimmung endete erstmals mit einer Niederlage für ihn. 50,7 % stimmten gegen die von ihm angestrebte





Machtausweitung. Weitere angestrebte Veränderungen waren die Abschaffung der Autonomie der Notenbanken, Verlängerung der Amtszeit des Präsidenten von 6 auf 7 Jahre und die Einführung kooperativer Eigentumsformen. Offiziell sagte Chávez zu, sich an die Ergebnisse der Volksabstimmung zu halten.

Im November 2008 fanden Regionalwahlen statt, bei denen Chávez Vereinte sozialistische Partei Venezuelas (PSUV) knapp die führende Kraft blieb. Sensationell waren aber die Siege der Opposition, die fast alle wichtigen, reichen und einwohnerstarken Bundesstaaten (wie z. B. auch Nueva Esparta) und das Oberbürgermeisteramt der Hauptstadt Caracas für sich verbuchen konnten!

Trotzdem versuchte Hugo Chávez weiterhin mit allen Mitteln seine Präsidentschaft über 2012 hinauszuziehen. Er initiierte für Februar 2009 eine große Volksabstimmung für eine Verfassungsänderung, die sich diesmal nur auf seine unbegrenzte Wiederwahl bezog. Um sein Ziel zu erreichen, setzte er eine gewaltige Propagandamaschine in Gang. Zusätzlich hielt er stundenlange TV- und Radioansprachen, für die die regulären Programme abrupt unterbrochen wurden. Diese Volksabstim-

mung am 15.2.2009 ging mit 54 % zu seinen Gunsten aus. Nun sind nicht nur er, sondern auch alle gewählten Amtsinhaber des Landes unbegrenzt wiederwählbar! Es wird schwierig werden für die zersplitterten Oppositionsparteien, einen ernsthaften Gegenkandidaten zu etablieren!

Regierungsform

Nach der Verfassung von 2009 ist Venezuela zwar weiterhin eine föderative Präsidialdemokratie, aber der Präsident kann sich unbegrenzt wieder wählen lassen, ein speziell auf Hugo Chávez zugeschnittenes Kuriosum, das unter den Demokratien auf dem gesamten amerikanischen Kontinent einmalig ist. Er hat alle politischen Fäden in der Hand und ist zugleich Regierungschef, oberster Befehlshaber der Streitkräfte und auch jederzeit zur Ausrufung des Notstandes berechtigt.

Der Bundeskongress, der aus zwei Kammern besteht (Abgeordnetenhaus und Senat), bildet die Legislative. Die Zahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses richtet sich nach der Einwohnerzahl. Der Senat setzt sich aus jeweils zwei Vertretern der 20 Bundesstaaten, einer festgelegten Zahl von Minderheitsver-